

Dekan Dr. Günter Breitenbach, evangelisch-lutherische Kirche

Rede für die Kundgebung „Würzburg bunt statt braun“ am 19.03.2005

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Juden, Christen, Muslime dieser Stadt haben Sie aufgerufen zu dieser Kundgebung „Würzburg bunt statt braun“. Es bewegt uns sehr, dass Sie alle gekommen sind und gemeinsam ein Zeichen setzen für die Menschenwürde und gegen die Unversöhnlichkeit. Wir danken allen Unterstützern. Unser besonderer Dank gilt dem Friedensbündnis für seine Wachheit im Vorfeld dieses Tages.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, am 16. März haben wir der Zerstörung Würzburg gedacht, ihrer Opfer und ihrer Ursachen in der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. Und nun kommen heute Leute nach Würzburg, die die Saat des Nationalismus und der Unversöhnlichkeit erneut aussäen wollen.

„Kein Vergeben, Kein Vergessen“, so tönen sie, rufen auf zum Hassgesang.

Wir in Würzburg wissen, dass das der Geist ist, dem die Toten Würzburgs ihr Schicksal verdanken. Würzburgs Opfer brauchen ihr Gedenken nicht!

Wir heutigen Würzburger brauchen ihre Belehrung nicht. Wir ehren unsere Toten, und zwar die Opfer der Gewaltherrschaft ebenso wie die Opfer des Bombardements. Wir ehren sie aber im Zeichen der Versöhnung.

Wir wollen nicht die reinwaschen, die die Bomber nach Würzburg losgeschickt haben. Aber wir kennen doch die Vorgeschichte!

Wir dulden nicht den Frontalangriff gegen alles, was wir aus der Geschichte gelernt haben, gegen alles, was uns heilig ist.

Wir stehen dagegen auf, dass hier und heute die Menschenwürde erneut mit Füßen getreten werden soll.

Liebe Freundinnen und Freunde,

nun dürfen wir aber auch nicht unsererseits den Hass schüren. Wir demonstrieren nicht gegen Menschen, sondern für die Menschenwürde. Uns geht es auch nicht um Parteipolitik. Aber wo eine Partei mit ihren Parolen die elementaren Grundlagen unseres Zusammenlebens infrage stellt, da dürfen wir nicht schweigen. Schon aufgrund unserer eigenen Schuldgeschichte.

Wie das ist mit dem Vergeben und dem Vergessen, dazu haben wir als Religionen Eindeutiges zu bekennen.

Natürlich kein Vergessen! Aber vergeben muss doch sein!

Versöhnung ist unser Auftrag, Überwindung der Gräben.

Heilung der Wunden. Buße, Umkehr und Neubeginn.

Für die Menschenwürde treten wir ein. Wir bekennen uns zur Versöhnung der Verschiedenen.

Wir wollen miteinander leben im Gemeinsamen Haus.

Erlauben Sie mir zum Abschluss noch eine Bitte:

Erweisen Sie der NPD-Demo nicht die Ehre Ihrer Anwesenheit.

Und auch nicht den Triumph Ihrer Neugier.

Schon gar nicht soll unser Anliegen eines friedlichen Miteinanders in dieser Stadt durch Störungen oder gar Auseinandersetzungen in Misskredit gebracht werden. Wir wollen unsere Polizei nicht in die Lage bringen, dass sie das Demonstrationsrecht der NPDler gegen unbesonnene Hitzköpfe verteidigen muss. Nur ein friedliches Würzburg kann ein buntes Würzburg sein. Wenn Sie noch weiterdemonstrieren wollen, dann gehen Sie zum Friedensbündnis am Theaterplatz und Gedenken Sie dort aller Opfer des nationalsozialistischen Gewaltregimes. Die haben Ihre Anwesenheit wirklich verdient.

„Würzburg – bunt statt braun“:

Die einzige Chance für eine Geschichte mit Zukunft.

Ich danke Ihnen.

Dr. Günter Breitenbach

Dekan